



Stimmen fassten sie die Nein-Parole. Zuerst sollen die Verantwortlichen beim Bund ein Konzept vorlegen, **welche Strassen sie in den nächsten Jahrzehnten zu welchem Preis bauen wollen** – und wie sie das zu bezahlen gedenken. Die aktuelle Vorlage sei ein Schnellschuss. ●

LEO FERRARO/MARCEL ODERMATT

Fotos: Keystone, Screenshot SRP, Philippe Rossier

Verdingkinder Auf gute Worte brauchts jetzt Taten

Seit Jahrzehnten kämpfen Verdingkinder, Zwangsversorgte und Zwangssterilisierte für eine Entschädigung. Doch bisher gab es als Antwort nur eine Entschuldigung von Bundesrätin Simonetta Sommaruga. **Seit vergangenen Freitag aber scheint die Hilfe einen Schritt nähergerückt zu sein.** Am zweiten runden Tisch, an dem Betroffene, Kantone, Bauernverband und Bund sass, sprach man erstmals ganz konkret von einer Soforthilfe.

Erste Gelder sollen bereits im kommenden Jahr fliessen, versprach Luzius Mader, stellvertretender Direktor des Bundesamtes für Justiz. Auch von einem Solidaritäts- oder einem Härtefallfonds war die Rede.

Einer, der seit Jahren für eine Entschädigung kämpft, ist Guido Fluri (Bild). Der Multimillionär, selber ein ehemaliges Heimkind,

hat bereits angekündigt, eine Volksinitiative zu lancieren – damit es endlich vorwärtsgeht in Sachen Entschädigungen.

Nach dem zweiten runden Tisch sagt er: «Die Intentionen gehen in die richtige Richtung. Die Gefahr besteht aber, **dass die Staatsopfer in der politischen Entscheidungsfindung einmal mehr aufgegeben werden und zu kurz kommen.**»

Das will Guido Fluri mit seiner Stiftung unter allen Umständen verhindern. Und er hält an der Volksinitiative fest, treibt die Vorarbeiten dazu weiter voran.

Fluri hat vor allem zwei Ziele: einerseits eine rasche finanzielle Entschädigung der Opfer, namentlich der Härtefälle; andererseits die geschichtliche Aufarbeitung.



«Dies mit Blick auf die aktuelle Gesetzgebung, damit in Zukunft **die Risiken von Ausbeutung und systematischen Übergriffen auf die Kinder und Jugendlichen in der Schweiz massiv reduziert werden können.**»

Fluri ist sehr skeptisch, ob die politische Schweiz tatsächlich willens ist, die Opfer zu entschädigen. Als schlechtes Zeichen wertet er einen Entscheid der Rechtskommission des Nationalrates: Diese hat empfohlen, den Weggesperrten keine Entschädigung zuzusprechen. «Es besteht die Gefahr, dass den guten Worten keine Taten folgen.» Fluri will nur eines: «Es braucht eine nationale und unbürokratische Lösung gerade auch hinsichtlich der Soforthilfe.» ●

IRÈNE HARNISCHBERG

«Ich bin Vaudoise.
Ich bin gelassen. Für meine Familie ist
gesorgt und meine Steuern sind optimiert.»

Werden auch Sie Vaudoise.
RythmoCapital bietet die Gewähr einer vollständigen Vorsorge,
die auf Ihre Finanzen und Ihren Lebensstil zugeschnitten ist
und dabei noch Steuervorteile garantiert. Wenden Sie sich an
einen Berater in Ihrer Nähe: vaudoise.ch

Da, wo Sie sind.  vaudoise